

Rheingauer Anzeiger.

74. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 9.

des Rheingau-Kreises.

Vierteljahrspreis:
(ohne Traggebühr.)
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60.
ohne dasselbe M. 1.—

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:
die Kleinpaltige (1/4)
Petitseite 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Theil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/4) Petitseite 30 Pfg.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Nr. 152

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Dienstag, 29. December

Verlag der Buch- und Steinruderei
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914.

Bekanntmachung.

Die neueste Verordnung des Bundesrats vom 17. ds. Mts., betreffend Festsetzung von Höchstpreisen, und die behördliche Anordnung zur Uebertragung des Eigentums an Gegenständen, für welche Höchstpreise festgesetzt sind, bietet mir in Verbindung mit den mir aufgegebenen Vorbereitungen zu Requisitionen für Zwecke der Heeresverpflegung auf Grund des Kriegszeitungsgesetzes vom 13. Juni 1873 Anlaß zu folgender Bekanntgabe:

Bisher ist es dank der umsichtigen und eifrigen Tätigkeit der unter Leitung der Landwirtschaftskammer gebildeten Kommission für Heeresverpflegung gelungen, allen Anforderungen der militärischen Stellen an Lieferungen im Interesse der Heeresverpflegung im Wege freihändigen Ankaufs im Regierungsbezirk in vollem Umfang gerecht zu werden.

Bei dem steigenden Bedarf und den zurzeit abwärtenden besonders schwierigen Einkaufsverhältnissen muß aber immerhin mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß die für das Reich gebildete Zentralstelle für Heeresverpflegung, für welche die vorgenannte Kommission die Aufträge ausführt, sich genötigt sieht, die behördliche Anordnung von Zwangsverkäufen gemäß der eingangs bezeichneten Bundesrats-Verordnung in Anspruch zu nehmen oder schließlich auch den Militärbehörden die Deckung des Bedarfs durch Requisitionen auf Grund des Kriegszeitungsgesetzes zu überlassen.

Die damit zweifellos verbundenen großen Unannehmlichkeiten, Weiterungen und Nachteile, hervorgerufen namentlich durch das Abschlagsverfahren, können der davon in erster Linie betroffenen Landwirtschaft des Bezirks, weiterhin aber auch dem Getreidehandel und anderen an der Lagerung von Getreide- und Futtermittelvorräten beteiligten Erwerbszweigen nur dann erspart werden, wenn es gelingt, den gesamtten von den militärischen Stellen angemeldeten Bedarf, soweit er im Regierungsbezirk überhaupt gedeckt werden kann, dem freihändigen Ankauf der für die Zentralstelle tätigen Kommission in vermehrtem Umfang zuzuführen. In erster Linie handelt es sich dabei zurzeit um die Vorräte.

Dafür ist unbedingte Voraussetzung, daß die behördlich angeforderten monatlichen Vorratsmeldungen fortan völlig zutreffend gemacht werden und daß ferner mit der freihändigen Vergabe der für die eigene Wirtschaft entbehrlichen Mengen nicht zurückgehalten wird.

Im dringenden eigenen Interesse aller hierbei beteiligten Kreise der Bevölkerung sehe ich mich veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß nach der neuesten Verordnung des Bundesrats mit Gehalt bis zu 1 Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft wird, wer Vorräte von Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, dem zuständigen Beamten gegenüber verheimlicht, also unter Anderem sie bei den vorgeschriebenen monatlichen Vorratsmeldungen angeben unterläßt. Ein Zurückhalten mit dem freihändigen Verkauf aber bietet dem Einzelnen an sich der jederzeitigen Möglichkeit der Anordnung des zwangsweisen Verkaufs oder der militärischen Requisition keinerlei Vorteil. Insbesondere kann ein solcher Zwangsverkauf auch angeordnet werden für noch nicht ausgedroschenes Getreide.

Bei dieser Sachlage muß ich daher dringend empfehlen, die freihändige Ankaufstätigkeit für die Zentralstelle durch die dazu berufenen Kommissionen, für deren Rechnung nach wie vor als Vertreter des Großhandels die Firma W. Eise-mann Sohn in Frankfurt a. M. und als Vertreter der ländlichen Genossenschaften die Zentral-

darlehnskasse für Deutschland in Frankfurt a. M. den Ankauf besorgen, nachhaltig zu unterstützen.
Wiesbaden, den 22. Dezember 1914.

Der Regierungs-Präsident.
Dr. von Meißner.

Die Herren Bürgermeister der Landgemeinden mache ich darauf aufmerksam, daß die Liste der Gemeindeglieder und der sonstigen Stimmberechtigten im Januar zu berichtigen und daß die Liste der Wahlabteilungen in der Zeit vom 15. bis 30. Januar in einem vorher zur öffentlichen Kenntnis zu bringenden Raum auszulegen ist. Vergl. §§ 9 und 27 der Landgemeindevorordnung vom 4. August 1897 und die Anweisung zur Ausführung dieses Gesetzes.

Rüdesheim, den 21. Dezember 1914.

Der Königliche Landrat
als Vorsitzender des Kreisausschusses.
Wagner.

Bekanntmachung.

An die Herren Bürgermeister des Kreises!
Z. 11 591. Der Bundesrat hat in Abänderung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Februar 1910 zur Regelung des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen der Heeresverwaltung für die Dauer des Krieges eine Verordnung erlassen, die durch die Bekanntmachung des Herrn Reichs-kanzlers vom 23. Oktober 1914 im Reichs-Gesetzblatt Nr. 92 (Seite 452) veröffentlicht ist und am 1. Dezember 1914 in Kraft tritt. Auf Grund des § 2 dieser Verordnung hat der Herr Kriegs-minister unter'm 27. Oktober 1914 die nachstehen- den und in Nr. 33 des Armeeverordnungs- blattes veröffentlichten Ausführungsbestimmungen erlassen.

Auf die neuen Vorschriften insbesondere auf die Kennzeichnung der Militärkraftfahrzeuge mache ich hiermit aufmerksam.

Wenn nach Durchführung der neuen Vorschriften alle Kraftfahrzeuge wieder mit Kennzeichen versehen sein werden, mit deren Hilfe Eigentümer und Führer zu ermitteln sind, werden die Polizeibehörden in der Lage sein, die Befolgung der in den letzten Monaten vielfach außer Acht gelassenen Vorschriften der Bundesratsver- ordnung vom 3. Februar 1910 zu überwachen. Die unterstellten Polizeibeamten sind daher anzu- weisen, den Verkehrsvorschriften wieder in vollem Umfange Geltung zu verschaffen und Zuwider- handlungen zur Anzeige zu bringen.

Rüdesheim, den 21. Dezember 1914.

Der Königl. Landrat:
Wagner.

Bekanntmachung.

Z. 11 517. Die Herren Bürgermeister des Kreises werden hiermit auf die im Regierungs- Amtsblatte Seite 570 bzw. 582-1914 veröffent- lichten, von dem General-Gouvernement in Bel- gien erlassenen Grundsätze für das Bahwesen vom 31. Oktober ds. Js. nebst den unter'm 1. Nov. ds. Js. herausgegebenen Bestimmungen für den Kraftfahrzeugverkehr hingewiesen.

Rüdesheim, den 21. Dezember 1914.

Der Königl. Landrat,
Wagner.

Bermischte Nachrichten.

— Rüdesheim, 28. Decbr. Die Vaterlän- dischen Frauenvereine im Rheingaukreise haben, wie wir im Anfang des Monats melden konnten, zwei Eisenbahnwagen mit Weihnachtspaketen an unsere Truppen im Felde gesammelt und an die Kriegsfürsorge in Frankfurt a. M. abgeliefert. Daraus ist nunmehr von der letzteren dem Nothen Kreuze folgendes Schreiben zugegangen:

Nachdem nunmehr unsere sämtlichen Weihnachts- sonderzüge von hier an die Truppen abgelassen worden sind, machen wir Ihnen die ergebene Mit- theilung, daß die uns von Ihnen zu diesem Zweck entgegenkommender Weise gestifteten Weihnachtsgaben den Dragoner-Regimentern Nr. 23 und 24 sowie den 3 Bataillonen der Infanterie-Regimenter Nr. 87 und 88 zugeführt wurden, während ein bestimmter Rest zur freien Verfügung für Truppen- theile an der Bahnstrecke blieb, die abseits ihrer Formation stehen. Durch die Mitwirkung sämtlicher beteiligter Stellen ist es uns erfreulicher Weise gelungen, jedem einzelnen unserer im Felde stehenden Krieger seine Weihnachtsgabe planmäßig zukommen zu lassen und wollen wir nicht erüb- rigen, Ihnen für Ihre gütige Mitwirkung unseren verbindlichsten Dank auszusprechen.

— Rüdesheim, 28. Decbr. In feierlicher Weise wurde in den hiesigen Lazarethen die Weihnachtsfeier begangen. Längere Berichte darüber sind uns leider so spät zugegangen, daß wir sie für nächste Nummer zurücklegen mußten, ebenso verschiedene uns eingereichte Gedichte usw. Wir wiederholen bei dieser Gelegenheit die Bitte um möglichst frühzeitige Zustellung der Be- richte, da uns sonst die pünktliche Fertigstellung des Blattes erschwert wird. Auch bitten wir stets die Rückseite der Manuscripte frei zu lassen und recht deutlich zu schreiben.

— Rüdesheim, 28. Dec. Der Evangelische Verein hat allen zur Fahne einberufenen Mit- gliedern und Söhnen von Mitgliedern einen Weih- nachtsgruß mit einer Weihnachtsgabe ins Feld gesandt. Wie viel Freude damit unseren wackeren Vaterlandsverteidigern bereitet worden ist, beweisen zahlreiche, jetzt schon eingelaufene Dankeskarten aus Ost und West und von der See. Eine da- von sei ihrer Form wegen hier wiedergegeben:

Nehmt Dank und Gruß aus Feindesland
Für Eure Liebesgaben,
Die mir, weil sie von lieber Hand,
Viel Freud' bereitet haben.
Wir stehen hier bei Tag und Nacht
Auf der Vogesen Höhe
Im Schützengraben auf der Wacht
Bei Regen und bei Schnee,
Und wünschen, daß bald wiederkehr'
Der Friede in die Lande.
Will's Gott: Auf frohes Wiedersehn
Bei Euch am Rheinstrome!
R. Rn. . . . 3. Landwehr-Regiment 80.
18. Decbr. 1914.

— Rüdesheim, 28. Decbr. Die zu Anfang dieses Monats im Brömserhaus eingerichtete Schreibstube für Feldpostsendungen, ist, da sich ein Bedürfnis für längere Beibehaltung nicht ergeben hat, aufgehoben worden. Der bisherige Leiter, Herr Postsekretär Choisi, ist gern bereit, in seiner Wohnung, Grabenstraße 13, auch fernerhin An- kunft zu geben und Hilfe zu leisten.

Wiesbaden. Spielplan des Königl. Theaters.
Dienstag, den 29., 7 Uhr: „Peziosa.“ Mittwoch, den 30., 7 Uhr: „Cavalleria rusticana.“ Hierauf: „Verriegelt.“ Donnerstag, den 31., 6 Uhr: „Das Räthchen von Heilbrunn.“ Freitag, den 1. Jan.: „Prinz Friedrich von Homburg.“ Samstag, den

2., 7 Uhr: „Undine.“ Sonntag, den 3., 6 Uhr: „Götterdämmerung.“

Mainz. Spielplan des Mainzer Stadttheaters. Dienstag, den 29.: „Zauberflöte.“ Mittwoch, den 30.: „Geschlossen.“ Donnerstag, den 31.: „Hänsel und Gretel“ und Ballet. Freitag, den 1. Jan., Nachm.: „Das tapfere Schneiderlein.“ Abends: „Wie einst im Mai“ Samstag, den 2.: „Wie die Alten summen.“ Sonntag, den 3., Nachm.: „Das tapfere Schneiderlein.“ Abends: „Die Fledermaus.“

Neueste Drahtnachrichten

in Großes Hauptquartier, 24. Dec. Vorm. (Amtlich.) Der Feind wiederholte gestern in Gegend Neuport seine Angriffe nicht.

Bei Vixchoote machten unsere Truppen in dem Gefecht vom 21. December 230 Gefangene. —

Sehr lebhaft war die Tätigkeit des Feindes wieder in der Gegend des Lagers von Chalons. Dem heftigen feindlichen Artilleriefeuer auf dieser Front folgten in Gegend Souain und Perthes Infanterie-Angriffe, die abgewiesen wurden.

Ein vom Feinde unter dauerndem Artilleriefeuer gehaltener Graben wurde uns entzogen, am Abend aber wieder genommen. Die Stellung wurde nach diesem gelungenen Gegenstoß aufgegeben, da Teile des Schützengrabens vom Feuer des Feindes fast eingeebnet waren. Über 100 Gefangene blieben in unserer Hand.

Unsere Truppen haben von Soldau und Reidenburg her erneut die Offensive ergriffen und in mehrtägigem Kampfe die Russen zurückgeworfen.

Delawa und die feindlichen Stellungen bei Mawa sind wieder in unserer Hand. In diesen Kämpfen wurden über 1000 Gefangene gemacht.

Am Bzura- und Raska-Abschnitt kam es bei unsichtigem Wetter, bei dem die Artillerie wenig zur Geltung kommen konnte, an vielen Stellen zu heftigen Bajonettkämpfen. Die Verluste der Russen sind groß.

Auf dem rechten Pilica Ufer in Gegend südöstlich Tomaszow griffen die Russen mehrmals an und wurden mit schweren Verlusten von den verbündeten Truppen zurückgeschlagen.

Weiter südlich ist die Lage im Allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

in Großes Hauptquartier, 25. Dec. Vorm. (Amtlich.) In Flandern herrschte gestern im Allgemeinen Ruhe. Ostlich Festubert wurde den Engländern anschließend an die am 20. Decbr. eroberte Stellung ein weiteres Stück ihrer Befestigungen entzogen.

Bei Chivy nordöstlich Vailly hoben unsere Truppen eine feindliche Compagnie aus, die sich vor unserer Stellung eingenistet hatte. 172 Franzosen wurden hierbei gefangen genommen. — Bei dem Versuch, die Stellung uns wieder zu entreißen, hatte der Feind starke Verluste. Französische Angriffe bei Souain und Perthes sowie kleinere Vorstöße nordwestlich Verdun und westlich Apremont wurden abgewiesen.

Im Osten blieb gestern die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

in Großes Hauptquartier, 26. Dec. Mittags. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Neuport sind in der Nacht vom 24. zum 25. Decbr. Angriffe der Franzosen und Engländer abgewiesen worden. Der Erfolg der Kämpfe bei Festubert mit Indern und Engländern läßt sich erst heute übersehen. 19 Officiere und 819 Farbig und Engländer wurden gefangen genommen, 14 Maschinengewehre, 12 Minenwerfer, Scheinwerfer und sonstiges Kriegsmaterial erbeutet. Auf dem Kampffelde ließ der Feind über 3000 Tote.

Eine von den Engländern zur Bestattung der Toten erbetene Waffenruhe wurde bewilligt. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering.

Bei kleineren Gefechten in der Gegend Vihons südöstlich Amiens und Tracy le Val nordöstlich von Compiègne machten wir gegen 200 Gefangene.

In den Bogesen südlich Diedolshausen und im Oberelsaß westlich Sennheim sowie südöstlich Altkirch kam es gestern zu kleineren Gefechten. Die Lage blieb dort unverändert.

Am 20. December Nachmittags warf ein französischer Flieger auf das Dorf Inor neun Bomben, obgleich dort nur Lazarette sich befinden, die auch für Fliegerbeobachtung ganz deutlich kennlich gemacht sind. Kennerswerther Schaden wurde nicht angerichtet. Zur Antwort auf diese That und auf

das neuliche Bombenwerfen auf die offene, außerhalb des Operationsgebietes liegende Stadt Freiburg wurden heute Morgen einige der in der Position de Ranch liegenden Orie von uns mit Bomben mittleren Kalibers belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Russische Angriffe auf die Stellungen bei Vöhen wurden abgeschlagen. 1000 Gefangene blieben in unseren Händen.

In Nordpolen, nördlich der Weichsel blieb die Lage unverändert. Südlich der Weichsel schritten unsere Angriffe am Bzura-Abschnitt fort. Auf dem rechten Pilica-Ufer südöstlich Tomaszow war unsere Offensive von Erfolg begleitet. Weiter südlich ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

in Großes Hauptquartier, 27. Dec. Vorm. (Amtlich.) In Flandern ereignete sich gestern nichts Wesentliches. Englische Schiffe zeigten sich heute Morgen. Nordöstlich Albert machte der Feind einen vergeblichen Vorstoß auf La Boicelle, dem heute Früh ein erfolgreicher Gegenstoß unserer Truppen folgte.

Französische Angriffe im Neurissons-Grunde (Argonnen) und südöstlich Verdun brachen in unserem Feuer zusammen.

Im Oberelsaß griffen die Franzosen unsere Stellung östlich der Linie Thann-Dammerkirch an. Sämtliche Angriffe wurden zurückgeschlagen. In den ersten Nachstunden setzten die Franzosen sich in den Besitz einer wichtigen Höhe östlich Thann, wurden aber durch einen kräftigen Gegenangriff wieder geworfen. Die Höhe blieb fest in unserem Besitz.

Ostlicher Kriegsschauplatz: In Ost- und Westpreußen keine Veränderung. In Polen machten unsere Angriffe am Bzura- und Tanka-Abschnitt langsam weitere Fortschritte. Südöstlich Tomaszow wurde die Offensive erfolgreich fortgesetzt. Russische Angriffe aus südlicher Richtung auf Inowlodz wurden unter schweren Verlusten für die Russen zurückgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

in Großes Hauptquartier, 28. Dec. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Neuport erneuerte der Feind seine Angriffsversuche ohne jeden Erfolg. Er wurde dabei durch Feuer vom Meere her unterstützt, das uns keinerlei Schaden that, dagegen einige Bewohner von Westende tötete und verletzete.

Auch ein Angriff des Feindes gegen das Gehöft St. Georges, das er in seinen offiziellen Mitteilungen als in seinen Händen befindlich bezeichnet hat, scheiterte.

Südlich Ypern wurde von uns ein feindlicher Schützengraben genommen, wobei einige Duzend Gefangene in unsere Hände fielen.

Mehrfache stärkere Angriffe des Gegners in der Gegend nordwestlich Arras wurden abgewiesen.

Südöstlich Verdun wiederholte der Feind seine Angriffe ebenfalls ohne jeden Erfolg. Das Gleiche war der Fall bei seiner Absicht, die gestern umstrittene Höhe westlich Sennheim zurückzugewinnen.

Ostlicher Kriegsschauplatz. In Ostpreußen und Polen nördlich der Weichsel nichts Neues. Auf dem linken Weichselufer entwickelten sich unsere Angriffe trotz sehr ungünstigen Wetters weiter.

Oberste Heeresleitung.

Ein englischer Ueberfall in der Deutschen Bucht.

in Berlin, 26. Dec. (Amtlich.) Am 25. Dec. Vormittags machten leichte englische Streitkräfte einen Vorstoß in die Deutsche Bucht. Von ihnen mitgeführte Wasserflugzeuge gingen gegen unsere Flußmündungen vor und warfen hierbei gegen zu Anker liegende Schiffe und einen in der Nähe von Gurhaven befindlichen Gasbehälter Bomben ab, ohne zu treffen und Schaden anzurichten.

Unter Feuer genommen, zogen sich die Flugzeuge in westlicher Richtung zurück.

Unsere Luftschiffe und Flugzeuge starteten gegen die englischen Streitkräfte auf. Sie erzielten hierbei durch Bombenabwürfe auf zwei englische Zerstörer und einen Begleiddampfer Treffer. Auf letzterem war Brandwirkung zu beobachten. Aufkommendes nebligtes Wetter verhinderte sonstige Kämpfe.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes: gez. Behnke.

in Berlin, 27. Dec. Zum Risikieren des englischen Vorstoßes zur See am ersten Weihnachtsfeiertage, an welchem englische leichte Streitkräfte, d. h. Kreuzer und Torpedoboote, eine Fahrt gegen

unsere Küste unternahmen, schreibt das „Berl. Tagebl.“: Welcher Zweck hiermit verfolgt wurde, ist nicht ersichtlich. Sollte nur festgestellt werden, wo sich die deutschen Schiffe befinden und ob sie sich etwa zu einem neuen Angriffsmanöver bereitmachten, so hätte das Aufgebot einiger Flugapparate genügt. Das Abwerfen von Bomben seitens feindlicher Flieger hat erfreulicherweise keinen Erfolg gehabt, und ihre Beschädigung durch deutsche Geschütze zeigt, daß die festliche Weihnachtsfeier der aufmerkenden Wachsamkeit unserer Küstenverteidigung keinen Abbruch that. Wahrscheinlich hatten die Engländer etwas anderes erwartet.

in Berlin, 27. Decbr. (Amtlich.) Die Londoner „Daily Mail“ meldet unter dem 23. Dec. aus Dünkirchen, daß Flieger der Verbündeten eine neue Zeppelinhalde mit 12 Bomben betrafen und in Brand gesetzt hätten. Es ist richtig, daß während der letzten Zeit Bomben von feindlichen Fliegern abgeworfen worden sind. Eine Zeppelinhalde haben sie jedoch nicht beschädigt.

in Rom, 24. Decbr. (Nichtamtlich.) Der Papst empfing heute Vormittag im Thronsaal das Heilige Collegium, um dessen Weihnachtswünsche entgegenzunehmen. Dem Empfange wohnten 23 Cardinäle und Beamte des päpstlichen Hofes bei. Cardinal Datarius Vincent Bannutelli verlas die Adresse, drückte dem Papste die Weihnachtswünsche aus und wies auf das Wort des Papstes hin, das darauf ziele, den Frieden zwischen den Völkern herbeizuführen. Die Adresse fügt hinzu, daß, wenn der Papst auch nicht eine Waffenruhe während des Weihnachtsfestes erzielen konnte, er doch seine Bemühungen für den Frieden nicht aufgeben solle.

Der Papst antwortete in einer längeren Rede, dankte für die Wünsche und gedachte in lobenden Worten seines großen Vorgängers Pius X. Dann fuhr er fort, unter den Wünschen des Heiligen Collegiums erscheine ihm keiner dem Weihnachtsfest mehr zu entsprechen, als der Wunsch, der alle Herzen bewege, der Wunsch nach Frieden. Diesen Wunsch habe er mit besonderem Eifer aufgenommen, dazu getrieben durch die schmerzlichen Ereignisse, die seit fünf Monaten auf der ganzen Welt Trauer verursachten. Unglücklicherweise habe die Vorsehung seinem Pontifikat keine frohen Auspicien gegeben, denn während man den neuen Papst mit Freudenrufen hätte begrüßen wollen, sei er mit Waffen und Schallenslärm begrüßt worden. Aber er habe von Beginn seines Pontificats die Größe seiner Friedensmission als Nachfolger Christi nicht übersehen können. Er habe öffentlich und privatim keinen Weg untersucht gelassen, damit sein Rath, sein Wille und seine Sorge für den Frieden gut aufgenommen würden. In diesem Sinne habe er einen Waffenstillstand zu Weihnachten vorzuschlagen gedacht, in der Hoffnung, daß man, wenn auch nicht das schwarze Gespenst des Krieges verschrecken, so doch wenigstens denen Viderung bringen könnte, denen der Krieg Wunden geschlagen habe. Leider sei diese christliche Anregung nicht von Erfolg gekrönt gewesen, aber das habe ihn nicht entmutigt, sondern er beabsichtige, seine Anstrengungen, das Ende des Krieges zu beschleunigen oder wenigstens dessen traurige Folgen zu erleichtern, fortzusetzen. Er sei, nicht ohne Hoffnung auf einen glücklichen Ausgang, für den Austausch von Kriegsgefangenen eingetreten, die für einen späteren Kriegsdienst unbrauchbar sind. Ferner habe er gewünscht, daß Priester, die der Sprache der Gefangenen kundig sind, sich diesen nähern, um sie zu trösten und wohlwollende Vermittler zwischen ihnen und ihren Familien zu bilden, die vielleicht aus Mangel an Nachrichten in Sorge seien. Der Papst drückte zum Schluß den Wunsch aus, daß der Krieg bald ende und die Regierenden wie die Völker auf die Stimme des Engels hören möchten, der das Geschenk des Friedens ankündige. Er hoffe fest, daß Gott diesen Wunsch gut aufnehmen werde und fordere auf, zu beten, daß dies geschehe. Der Papst schloß mit den besten Wünschen für das Heilige Collegium und erteilte darauf den apostolischen Segen.

in London, 28. Dec. (Nichtamtlich.) In dem Bericht der englischen Admiralität über den Angriff auf die deutsche Nordseeküste heißt es:

Drei englische Flieger kamen auf Tauchbooten, die ihnen Beistand leisteten, zurück. Ihre Flugzeuge waren gesunken. Ein Flieger wird vermißt, sein Flugzeug wurde 12 Kilometer vom

Helgoland als Brack gesehen, sein Loos ist unbekannt.

in London, 28. Dec. (Nichtamtlich.) Reuter-Meldung. Ein britischer Torpedojäger lief während eines Sturmes auf der Höhe von St. Andrews in Schottland auf einen Felsen. Die Besatzung rettete sich in Booten.

in London, 27. Dec. (Nichtamtlich.) Dichter Nebel und Windstille ermöglichten am ersten Weihnachtstage einem deutschen Flugzeug vom Albatros-Typ, die Küstenvägen zu passieren. Als sich bei Sheerness der Nebel lichte, wurde das Flugzeug entdeckt, war aber schnell wieder verschwunden. Darauf wurde es wieder bei Gravesend signalisiert. Sein Ziel war offenbar London. Bei Grith wurde das Flugzeug von englischen Fliegern abgegriffen und die Themse entlang zurückgejagt. Das deutsche Flugzeug flog über Essex nach der See, wobei es an verschiedenen Punkten von Luftschiffgeschützen beschossen wurde. Das Feuer wurde erwidert. Schließlich gelang es dem deutschen Apparat, in dem sich zusammenziehenden Nebel zu entkommen. Die englischen Flugzeuge kehrten unbeschädigt nach ihren Stationen zurück.

in London, 26. Decbr. (Nichtamtlich.) Das Kriegsamt theilt mit, daß gestern um 12 1/2 Uhr Mittags ein feindliches Flugzeug über Sheerness bemerkt wurde. Es wurde von britischen Fliegern verfolgt und beschossen. Von drei Schüssen getroffen, kam es über dem Meere außer Sicht.

Aus Sheerness wird hierzu weiter berichtet, daß drei englische Flugzeuge dem deutschen Flugzeug den Weg abzuschneiden versuchten. Dieses verschwand jedoch zu schnell in dem Dunst, der über dem Meere lag. Ueber dem Lande war die Luft ganz klar. Es wurden keine Bomben abgeworfen. Die Bewohner von Southend saßen gerade bei Tisch, als sie durch Geschützfeuer aufgeschreckt wurden. Tausende eilten nach der Küste und suchten die Luft mit Fernrohren ab. Sie sahen zwei Flugzeuge in großer Höhe schnell nach der Nordsee fliegen.

in Konstantinopel, 27. Decbr. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Hauptquartiers. Die amtlichen russischen Berichte aus Sewastopol theilen mit, daß die „Hamidie“ vor Sewastopol torpediert und schwer beschädigt worden sei, sodaß sie zwar Konstantinopel noch erreichen konnte, aber für lange Zeit außer Gefecht gesetzt worden sei. Hier ist die Antwort auf diese Lügen: In diesen Tagen fuhr unsere Flotte mit Einschluß der „Hamidie“ durch das Schwarze Meer und kehrte unverfehrt zurück. Eines unserer Kriegsschiffe begegnete am 24. December einer russischen Flotte, die aus 17 Einheiten zusammengesetzt war, nämlich 5 Linien-schiffen, 2 Kreuzern, 10 Torpedobooten und 3 Minenlegern, das heißt ein türkisches Schiff gegen 17 feindliche. Dieses türkische Kriegsschiff griff in der Nacht diese Flotte an, beschloß mit Erfolg das Linien-schiff „Kostislaw“ und versenkte die beiden Minenleger „Dleg“ und „Atchos“. Zwei Officiere und 30 Seesoldaten wurden gerettet und zu Gefangenen gemacht. Zu derselben Zeit beschloß ein anderer Theil unserer Flotte erfolgreich Batum. Am Vormittag des 25. December suchten zwei von unseren Schiffen die oben genannte Flotte zum Kampfe zu zwingen, die es vorzog, nach Sewastopol zu fliehen.

in Tokio, 26. Dec. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureau: Das Parlament lehnte die Regierungsvorlage, die eine Vermehrung der Armee um zwei Divisionen verlangte, mit 213 gegen 148 Stimmen ab. Der Kaiser ordnete darauf die Auflösung des Parlaments an.

Suse.

Roman von D. Sturm

(58. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Vielleicht wäre es doch besser gewesen, er hätte sie nicht so unvorbereitet gelassen. Wie leicht konnte da ein Irrthum sich einschleichen, ein Mißverständniß entstehen und alles wieder zunichte machen, was er sich eronnen und so fein eingedacht hatte.

Ihm wurde ganz heiß vor Angst. Einmal und nicht wieder! Nie wieder! Was verstand er, der alte Junggeselle auch von Liebe und Liebesleuten! —

Suse hatte inzwischen das kleine Wäldchen schon erreicht, das sich hinter den Wiesen bis dicht zur Station hinzog. Sie schritt eilig aus, die Zeit war knapp, wenn sie den Zwißfubzug, den der

Dukel jedenfalls meinte, noch antreffen wollte. Denn er wartete nur kurze Minuten auf der kleinen Haltestelle, wo außer einigen Geschäftsreisenden kaum Jemand aus- oder einzusteigen pflegte.

Im Wäldchen war es schattig und kühl. Vereinzelt Sonnenlichter nur stahlen sich durch die noch immer dichten Zweige und huschten tänzelnd über den Weg oder glitten mit zitternden Fingern an den hohen Stämmen hinauf, breite, goldene Fäden spinnend, die Luft war rein und würzig, ein Duft nach Erde darin, nach frisch umgebrochenem Ader. Kleine Häufchen weißer Blätter lagen schon am Boden und gaben beim Darüber-schreiten jenen raschelnden Laut von sich, der wie die Stimme des Herbstes zu sein scheint.

Leo, der große Bernhardiner, hatte sich draußen auf der Wiese ausgetollt und ging nun mit gesenktem Kopf hinter seiner jungen Herrin her; nur von Zeit zu Zeit streifte er ihre herabhängende Hand, wie um sie an seine Gegenwart zu erinnern. Dann traute sie ihm die breite Stirn, oder sie klopfte ihm liebevoll das Fell, was er schweißwedelnd hinnahm, als wollte er sagen: „Danke, quittirt!“

Als die Beiden das Wäldchen erreicht hatten, fuhr auch schon raselnd und ratternd der Schnellzug heran. Ein schriller Pfiff, die Lokomotive verlangsamte ihre Geschwindigkeit und, an allen Gliedern zitternd, hielt die lange Wagenreihe.

Mit suchendem Blick eilte Suse daran hin, bis sie den Postwagen fand. Dann trat sie zurück, unwillkürlich die Weiterfahrt abwartend, ehe sie sich zum Gehen wandte.

Knallend wurden die Thüren wieder zuge-schlagen. „Fertig!“ — Ein Wink, ein Pfiff, stöhnend begann die Maschine von neuem zu arbeiten, schwankend setzte sich der Zug in Bewegung, rascher, — immer rascher, bis er frei dahin-schoß, wie ein Pfeil, der, vom Bogen geschleitet, seinem unsichtbaren Ziele zustrebt.

Einige Herren waren ausgestiegen. Gleich-gültig glitten Susés Blicke über sie hin. — Da — Was war das doch? Wer? — Das war ja unmöglich! Sah sie denn am hellen Mittag Geister? ...

Willenlos ließ sie sich von dem vorwärts-drängenden Thier, das den Heimweg einschlug, fortziehen. Und der Hund raste in tollen Sprün-gen dahin, es machte ihm augenscheinlich Spaß, ja er schien es für einen gelungenen Scherz zu halten, daß er sie schleppen durfte, und strengte seine ganze Kraft an, so daß er, als sie ihn endlich losließ, sich nicht halten konnte und noch einige Schritte weithin saufte.

Ganz beschämt kehrte er nach einer Weile zu seiner Herrin zurück, die sich erschöpft auf einen Stein am Wegrand gesetzt hatte.

„Aber, Leo!“ sagte sie vorwurfsvoll. „Leo, schämst du dich nicht, so dahinzurufen! Ich bin ja halb todt!“

Der Hund streckte sich neben sie ins Gras, schwer athmend, mit herabhängender Zunge. Mit einem Male fing er an, zu knurren.

„Ruhig, Leo, ruhig!“ beschwichtigte sie ihn. „Willst mich wohl wieder erschrecken? So ein Unsinn!“

Der Hund streckte sich neben sie ins Gras, rührte sich auch nicht, als man jetzt deutlich Schritte hörte, die näher und näher kamen.

Suse begann das Herz wild und heftig zu schlagen. Es war ganz umsonst, wenn sie sich wieder und wieder sagte: „Du hast dich getäuscht vorhin, — eine zufällige Ähnlichkeit! — Viel-leicht nicht einmal das — hättest du nur noch einmal hingesehen!“ — Die Angst blieb, ja, ihre Erregung wuchs, je mehr der feste, gleichmäßige Schritt sich näherte.

Ein einziger Blick mußte ihr ja die Ruhe wiedergeben, — gewiß, es war ein Arbeiter, ein Holzhacker, ein harmloser Spaziergänger, wie sie. — Aber sie brachte es nicht fertig, sich davon zu überzeugen, sie konnte den Kopf nicht nach jener Seite wenden, den Blick nicht heben.

Und dann sagte eine so bekannte Stimme Träulein Hain! Sie waren es also doch, die wie die wilde Jagd vor mir davonsief. Unfrei-willig, darf ich annehmen, nicht wahr, unfrei-willig?“

„Ja, — Leo — — er — er zog so, — ich konnte nicht anders!“ stotterte Suse.

„Nun, Leo, du böser Kerl, mach' mal Platz!“ sagte der Doctor und schob den Hund beiseite,

der auch willig aufstand und sich weiter hin ein Plätzchen suchte. „Ist nur gut, daß du schuld bist, sonst — ich müßte ja gleich wieder um-lehren, wenn ich deiner Herrin wirklich solchen Schreck einjagte.“

Er setzte sich auf den Grabenrand neben das junge Mädchen:

„Wollen Sie mir nicht guten Tag sagen?“

Suse reichte ihm die Hand, die er herzlich drückte, und sagte leise, kaum hörbar, gehoramt wie ein Kind:

„Guten Tag!“

„Ist das nicht ein reizender Zufall, Sie gleich hier zu treffen? Hatten Sie denn eine Ahnung, daß ich kam?“

(Fortsetzung folgt.)

— Aus Bowingcourt, aufgegeben am 13. 12. 14, erhalten wir folgende Verse eines Rüdesheimer Kriegers. Wir gewähren die Bitte um unveränderte Aufnahme im „Rheingauer Anzeiger.“

Weihnachten 1914.

Zu Hause die Weihnachtsglocken klingen,
Wir auch im Felde das Gloria singen;
Wir stehen zum Vater in Himmels Höh'n,
Daß wir doch bald den Frieden seh'n.

Ein halbes Jahr sind wir in Feindesland,
Zu streiten für Kaiser und Vaterland,
Es geht haben wir gethan unsre Pflicht
Der Feind ist stets vor uns entwichen.

So mancher ist schon gefallen dann,
Active, Reserve und Landwehrmann,
Die Augen sind vom Weinen roth
Für den Sohn und den Vater, der jetzt todt.

Doch verzaget nicht, legt es in Gottes Hand,
Denkt euch, der Feind wäre in unserm Land!
Sie sind nicht gebildet, wie die Deutschen es sind,
Sie plündern, sie rauben, mordend Weib und Kind.

Drum steht zu dem Herrn in der Weihnachtszeit,
Daß bald der Friede herrscht weit und breit.
Nicht zu ihm für das ganze Heer,
Denn ihm allein gebühret die Ehr'.

So laßt zu Hause den Muth nicht sinken,
Dann wird uns bald das Siegesglück winken
Und singt in tausendfacher Echo
Gloria in Excelsis Deo.

Landwehrmann Gefreiter Wilh. Schlotter,
zur Zeit im Felde Nord-Frankreich.

Seemanns Weihnacht.

Auf schäumender See, in stürmischer Nacht
Vor Anker liegen die Schiffe,
gerüstet zum Kampf und klar zur Schlacht,
nicht fürchtend Gefahren und Risse,
bereit zu fechten mit Heldenmuth,
zu sterben für Vaterlands Ehre,
ein Grab zu finden in kühler Fluth —
wonn Gottes Wille es wäre.

Doch heute ist's still. Ein friedlicher Schein
liegt auf dem Gesicht der Matrosen.
Viel kleine Lichter flimmern darein,
dampf' hört man des Meeres Tosen.
„Alle Mann achter aus! — Die Bescherung beginnt!“
So tönt der Befehl durch die Räume.
Und manche Thräne herniederirrt;
nun lächeln holdselige Träume.

Von Eltern, Geschwistern, der harrenden Braut
ist uns ein Geschenk geworden.
Es duftet nach Heimath so lieb und traut
hier oben im stürmischen Norden.
Im stillen Winkel dann raunt es und singt:
„Dir Gott in der Höh', sei Ehre.“
Die Schiffsglocke heimlich dazwischen klingt:
„Weihnacht, bei uns, auf dem Meere.“

Diese schlichten Verse haben einen Oberbootsmannsmaatens der Seewehr unserer k. k. Marine zum Verfasser. Er sandte sie als dankbar: Gegengabe für die Kriegsflugblätter des Evangelischen Bundes.

Bestellungen

auf den

„Rheingauer Anzeiger“

für das 1. Quartal 1915 werden von unseren Boten, den Postanstalten sowie in der Expedition ds. Bl. entgegengenommen.

Die Redaction.

Wer Brotgetreide versüttelt,
versündigt sich am Vaterlande
und macht sich strafbar.

Verantw. Schriftleitung: J. L. M e b, Rüdesheim.



Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Vaters sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

Geschwister Hufnagel.
Assmannshausen, „Hôtel Krone.“

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme während der Krankheit als auch bei der Ruhestattung unserer unvergesslichen lieben Mutter

Frau Christina Barth

sagen wir Allen, besonders den barmherzigen Schwestern für die liebevolle Pflege, sowie den Kranz- und Blumenspendern unsern herzlichsten tiefempfundenen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rüdesheim u. Oestrich, den 24. December 1914.

Heilig-Geist-Hospital Bingen.

Wie uns mitgetheilt wird, ist die Meinung verbreitet, als habe die Aufnahme und Behandlung von Privatkranken in unserer Anstalt durch die Unterbringung eines Reserve-Lazareths daselbst eine Beschränkung erfahren. Diese Meinung ist irrig. Privatranke werden nach wie vor in unserer Anstalt aufgenommen und behandelt.

Die Hospizienkommission.

Nach der Weihnachtsfeier.

Verglommen sind des Christbaums Kerzen,
Es schweigt des Festes froher Klang,
Doch unauslöschlich flammt im Herzen
Des wunden Kriegers heißer Dank.

Wie habt ihr, Rheinlands edle Frauen,
Uns treu gepflegt mit zarter Hand;
Wie wuchsen Muth und Gottvertrauen
Uns neu zum Kampf für's Vaterland!

Dem Vaterländischen Frauen-Verein, dem Zweigverein des Rothen Kreuzes, den Bürgern Rüdesheims und Allen, die dazu beigetragen, uns eine so schöne Weihnachtsfreude zu bereiten, sagen wir unsern innigsten Dank. — Besonders danken wir auch Frä. Mary und den Schülerinnen der höheren Mädchenschule für die dargebotenen Declamations-Vorträge und Frau Jung für das uns überreichte schöne Andenken.

Rüdesheim, 28. December 1914.

Die Verwundeten des Lazareths im Hotel Jung.

Neuheiten

in

Glückwunschkarten

zu Neujahr 1915 und
sonstigen Familienfesten

liefert die

Buch- und Steindruckerei
Fischer & Metz, Rüdesheim.

Mutter zu Diensten.

Handelsschule Bingen a. Rh.

Beginn neuer Course am 4. Januar 1915.
Ausbildung in sämtl. kaufm. Lehrfächern, franz. u. engl. Sprache u. Correspondenz.
Stellenvermittlung an abgehende Schüler.
H. Baumann, Direktor.

Ordentliche

Küfer und Packer

gesucht.

Asbach & Co.,
Rüdesheim.

Bei Keuch- u. Krampfhusten

Heiserkeit beweisen zahlreiche
Katarrh Anerkennungen die
Verschleimung Vorzüglichkeit von
Isleibs berühmten
Katarrh-Pastillen, Beut. 35 Pf.
Eucalyptus-Bonbons, Beut. 30 Pf.
Nur in der Apotheke in Rüdesheim.

Strickt Leibbinden
„ **Strümpfe**
„ **Stauden**
für unsere Krieger.

Im Felde

leisten bei Wind und Wetter
vortreffliche Dienste

Kaiser' Brust-
Caramellen
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugn. v. Ärzten u. Privatern verbürgen den sicheren Erfolg.

Appetitregende, feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Kriegspackung 15 Pf., kein Porto.

Zu haben in Apotheken, sowie bei: Aug. Caut, Drogerie, B. Prinz, J. G. Becker, Ed. Ober- u. Schmidtsstraße, Joh. Mayer in Rüdesheim, G. Schäfer Jr. in Eibingen, Drog. Jos. Prinz, Assmannshausen.

Divan-, Tisch- u. Reisedecken

Grösste Auswahl, billigste Preise!

Braun & Co., Bingen
Fruchtmarkt.

Hübsche Wohnung,

3-4 Zimmer nebst Zubehör zum 1. April gesucht.

Baldigste Anerbieten an die Exped. ds. Bl.